

Grusswort

Ich muss noch schnell ...

... dieses Grusswort schreiben, die Wäsche aufhängen, kochen oder sonst etwas. Kennen Sie diesen Satz auch: Ich muss noch schnell ...? Ein ganz übler Satz: Schon beim Gedanken daran sind wir gestresst. Und gar nichts läuft besser, wenn wir es schnell machen. Im Gegenteil: Aus dem Schnell wird eine unachtsame Handlung, die sogar länger dauern kann, als wenn ich die Arbeit bewusst und langsam ausführe.

Die Entschleunigung führt dazu, dass ich präsent bei mir bin, ich mich und meine Umgebung wahrnehme und ich mich wohlfühle, bei jeder Arbeit, die ich mache – und diese somit auch besser ausführe. Fehler können immer noch passieren, jedoch um einiges weniger. Mein Grusswort soll Sie einladen, das Tempo zu drosseln und sich nicht in der Hektik und der ständigen Erreichbarkeit zu verlieren. Weil genau das geschieht beim Schnellmachen: Wir verlieren uns selbst, wir spüren uns und unsere Bedürfnisse nicht mehr und somit überhören wir auch Gottes Stimme.

In diesem Sinne: Versuchen Sie jede Handlung ein klein wenig langsamer anzugehen. Horchen Sie in sich hinein: Hören oder spüren Sie etwas? Wie fühlen Sie sich dabei? Ihr Körper, Ihr Geist und Ihre Seele werden es Ihnen danken.

Priska Gilli
Katechetin



Vom Geheimnis der gesteckten Reben

Vor dem Pfarrhaus wächst ein Weinstock. Im vergangenen Herbst wurde er von unserem Gärtner zurückgeschnitten. Wie jedes Jahr blieben dabei zahlreiche abgeschnittene Triebe zurück. Ich schenkte dem damals keine besondere Aufmerksamkeit und dachte, sie würden wohl entsorgt werden.

Umso grösser war meine Überraschung in diesem Frühling. Unser Gärtner zeigte mir den Topf, in die er einige dieser Triebe gesteckt hatte. Aus den scheinbar leblosen Holzstücken waren junge Reben geworden. Sie hatten Wurzeln geschlagen, trieben frische Blätter aus und wachsen seither von Woche zu Woche. Bald werden sie an ihren endgültigen Platz gesetzt werden können.

Mich hat dieser Anblick berührt und ich musste an die Worte Jesu denken: «Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.» (Johannes 15,5) Im Gleichnis spricht Jesus von der tiefen Verbundenheit zwischen ihm und den Menschen, die ihm vertrauen. Eine Rebe kann nicht aus sich selbst heraus Frucht bringen. Sie lebt von dem, was sie empfängt. «Wer mit mir verbunden bleibt so wie ich mit ihm, bringt reiche Frucht», sagt Jesus. Doch wie ist diese Verbundenheit zu ver-

stehen, wenn Christus heute nicht mehr sichtbar unter uns lebt?

Die jungen Reben vor dem Pfarrhaus haben mir einen Gedanken dazu geschenkt. Natürlich wachsen sie nicht einfach aus eigener Kraft. Sie tragen in sich weiter, was sie vom ursprünglichen Weinstock empfangen haben. Sein Leben wirkt in ihnen fort. Was einst mit dem Weinstock verbunden war, hat Wurzeln geschlagen und wächst nun an einem neuen Ort weiter.

Vielleicht ist das ein Bild für den Glauben. Christus ist nicht sichtbar gegenwärtig wie damals in Galiläa. Und doch lebt etwas von ihm weiter in dieser Welt. Seine Liebe, seine Hoffnung, seine Barmherzigkeit und seine Menschenfreundlichkeit werden weitergegeben. Durch Menschen, die von seinem Geist berührt wurden und das in Wort und Tat leben.

Wo Menschen diesem Leben Raum geben, dort schlägt es neue Wurzeln. Dort kann etwas von Gottes Gegenwart weiterwachsen. Die jungen Reben erinnern mich daran, dass Gottes Leben stärker ist als gedacht. Es überdauert Winterzeiten. Es findet neue Wege. Es wächst weiter, auch dort, wo man es kaum erwarten würde.

Vielleicht sind wir selbst solche jungen Reben. Menschen, die etwas von Christus empfangen haben und dieses Leben weitertragen. Nicht aus eigener Kraft, sondern weil Gottes Liebe in uns Wurzeln geschlagen hat. Und vielleicht besteht unsere Aufgabe darin, diesem Leben Raum zu geben – damit es wächst, Frucht bringt und auch andere neu hoffen lässt.

Micha Rippert
Pfarrer

Blickpunkt

Zwischen Schuld und Hoffnung

Schuld gehört zum menschlichen Leben – in Beziehungen, im eigenen Denken und Handeln, aber auch in den Strukturen unserer Welt. Wie gehen wir mit dem um, was zerbrochen ist? Was bedeuten Verantwortung, Vergebung und Versöhnung heute? Unter dem Titel «Schuld und Sühne» greifen wir diese Fragen in einer Predigtreihe und einem begleitenden Gesprächspodium auf. Gemeinsam suchen wir nach Perspektiven, die ehrlich sind und dennoch Hoffnung eröffnen.

Gesprächspodium

Was meinen wir eigentlich, wenn wir von Schuld sprechen? Wie entsteht Schuldgefühl – und wie lässt sich damit leben? Welche Rolle spielen Verantwortung, Strafe, Vergebung oder Versöhnung? Im Gesprächspodium begegnen sich unterschiedliche Perspektiven aus Theologie, Seelsorge und Strafrecht. Es geht um persönliche Erfahrungen, gesellschaftliche Fragen und den Umgang mit Schuld im konkreten Leben. Auch Fragen und Gedanken aus dem Publikum sollen dabei Raum haben. Ein Abend zwischen Nachdenken, Zuhören und offenem Gespräch.

- Pfr. Frank Stüfen, Gefängnisseelsorger in der JVA Pöschwies
- David Mühlemann, Doktorand am Institut für Strafrecht und Kriminologie an der Universität Bern
- Pfr. Micha Rippert, Moderation

Dienstag, 7. Juli, 19.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Regensdorf

Predigtreihe

Teufel, Lucifer, Satan und wie dieser Versucher sonst noch genannt wird – ihm kann man für alles die Schuld geben! Oder? Wer ist eigentlich der Teufel? Wir schauen uns die Biografie vom Lucifer an, sowohl biblisch als auch durch die Kirchengeschichte hindurch und fragen uns: War der Teufel schuld?

Sonntag, 12. Juli, 10 Uhr, Kirche Dällikon, Pfrn. Nadja Boeck

«Ja, ich bin schuld.» «Es tut mir leid.» Das sind Sätze, die uns nicht leicht über die Lippen kommen. David, der grosse König, hat grosse Schuld auf sich geladen. Der Prophet Natan konfrontiert ihn damit. Ein Lehrstück in Seelsorge für den König und für uns!

Sonntag, 19. Juli, 10 Uhr, Kirche Buchs, Pfr. Paul Zimmerli

Was geschieht, wenn Schuld sichtbar wird? Die Erzählung von Sodom und Gomorra ist mehr als eine Geschichte über Untergang. Sie erzählt von Gerechtigkeit und Mitgefühl, vom Ringen um Menschlichkeit und von der Frage, ob ein neuer Anfang möglich ist.

Sonntag, 26. Juli, 10 Uhr, Kirche Regensdorf, Pfrn. Silvia Trüssel

Gibt es die perfekte Welt? Zumindest suchen wir sie und scheitern oft daran. Doch was geschieht, wenn wir akzeptieren, dass unsere Welt «unperfekt» und unser Leben «unfertig» ist? Ein unfertiger Gottesdienst über Druck, Befreiung und Hoffnung.

Sonntag, 2. August, 10 Uhr, Kirche Dällikon, Pfr. Micha Rippert

Das Pfarrteam



Senior:innen

ökum. Seniorennachmittag: Humoristische Reise mit Texten und Musik

Rolf Knepper stellt uns die Autoren und Kabarettisten Erich Kästner, Hermann Hesse, Franz Hohler und Hanns Dieter Hüsch vor und liest kurze Texte. Musikalisch begleitet werden die Worte von Johanna Tierling-Kaiser.

Mittwoch, 1. Juli, 14.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Regensdorf

Türöffnung 14.00 Uhr

Anmeldung bis spätestens **29. Juni** über die Webseite

☎ Ariane Schwickert, ariane.schwickert@kirche-furttal.ch, 044 520 44 29

Gemeinde

🎵 Wade in the Water – Gospelgottesdienst zum Mitsingen!

Erleben Sie die Kraft der Gospelmusik! Unter der Leitung von Johanna Tierling-Kaiser bringen der 50-köpfige Projektgospelchor und eine Live-Band (Martin Kaiser am Klavier, Siro Telli am Schlagzeug, Nilas H. Schweizer am E-Bass) die Kirche zum Klingen.

Fragen, denen der Gottesdienst in Worten und Musik nachgeht:

- Wie war das mit dem Durchzug durch das Rote Meer? – «Wade in the Water»
- War es ein Wunder? – «Wade in the Water»
- Die Antwort steckt in den Spirituals – etwa in «Wade in the Water».
- Und am Ende? Ziehen wir gemeinsam in die Freiheit!

Es gibt viele Gelegenheiten zum Mitsingen – kommen Sie vorbei und lassen Sie sich mitreissen!

Sonntag, 5. Juli, 10 und 18 Uhr, Kirche Regensdorf

Nadja Boeck und Johanna Tierling-Kaiser



Kulturreise Armenien – freie Plätze



Armenien begeistert mit uralten Klöstern, eindrucksvollen Berglandschaften und einer lebendigen, herzlichen Kultur. Auf unserer Kulturreise begegnen wir diesem Land intensiv und nah an den Menschen – getragen von einer erfahrenen Reiseleitung und guten Kontakten vor Ort. Die Route ist aktuell ohne Einschränkungen machbar. Eine besondere Gelegenheit, Geschichte, Natur und Begegnungen zu erleben – jetzt noch einen Platz sichern und dabei sein!

Anmeldeschluss zur Reise: 31. Juli über die Webseite



Reise: 9. bis 18. Oktober 2026

Adrian Künsch-Wälchli, Cevi Zürich, 044 213 20 57

Pfrn. Silvia Trüssel, 078 308 01 08 (ab 13. Juli)

Silvia Trüssel



Silvia Trüssel
Pfarrerin

Saubere Hände, schmutzige Ausreden

«Ich wasche meine Hände in Unschuld» klingt nach sauberer Weste – ist aber meist nur die elegante Version von «War ich nicht». Der Spruch geht auf Pontius Pilatus zurück, der sich symbolisch von der Schuld freispülte, bevor er das Urteil über Jesus fällte. Heute begegnet er uns im Büro, in Gruppen-Chats, in der Politik und an manchen Orten mehr: Niemand hat etwas gesehen, niemand hat etwas entschieden, aber alle sind irgendwie fein raus.

Ein biblischer Seifenspender fürs Gewissen – schäumend, gründlich, aber selten überzeugend.

Altern – immer für eine Überraschung gut

Das Altern ist ein lebenslanger Prozess, der die Persönlichkeit eines Menschen formt. Herkunft, Erfahrungen, Interessen, Fähigkeiten und Lebensstile prägen uns ein Leben lang. Eine relativ neue Errungenschaft ist jedoch, dass sich der Lebensabschnitt im Anschluss an das Erwerbsleben, das Alter, deutlich verlängert hat: Vor 100 Jahren betrug die durchschnittliche Lebenserwartung von Frauen 62 Jahre, heute 86 Jahre. Bei den Männern erhöhte sich die Lebenserwartung im selben Zeitraum von 59 auf 82 Jahre. Mit dieser Entwicklung hat sich auch das Bild vom Alter gewandelt und erweitert: Da ist einerseits von Golden Agers die Rede, die als solvent, leistungsfähig und unternehmungslustig gelten, andererseits wird das Alter mit Krankheit, Verlust von Autonomie und mit dem Tod in Verbindung gebracht. Was bedeutet das für die Menschen in dieser Lebensphase und was hat das für Auswirkungen auf die Altersarbeit der reformierten Kirche Furttal?

Im vergangenen Jahr hat sich eine interne Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreter*innen aus Diakonie und Pfarramt, mit diesen Fragen auseinandergesetzt und gemeinsam ein Altersleitbild entwickelt.



Hier zusammenfassend unsere wichtigsten Grundsätze:

- Altern ist vielfältig, mit Chancen und Herausforderungen verbunden.
- Wir verstehen Altern nicht als Defizit, sondern als Lebensphase mit eigener Dynamik, Tiefe und Entwicklungskraft.
- Die kirchliche Altersarbeit soll Menschen darin bestärken, ihr Altern selbstwirksam, spirituell und gemeinschaftlich zu gestalten.
- Altersarbeit geschieht in Zusammenarbeit mit der älteren Bevölkerung. Ihre Kompetenzen, Bedürfnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten sollen miteinbezogen werden.
- Unsere Angebote fördern Kontakte, laden zum Austausch ein und ermöglichen Gemeinschaft und Zugehörigkeit sowie Erfahrung von Wertschätzung.
- Wir bieten Raum für das Nachdenken über existentielle Fragen und spirituelle Themen und helfen, Wege im Umgang mit schwierigen Situationen zu finden.
- Wir ermöglichen es älteren Menschen, ihre Fähigkeiten, Talente und Interessen im Rahmen der Freiwilligenarbeit einzubringen und die Kirche mitzugestalten.
- Unsere Altersarbeit geschieht in Kooperation mit kirchlichen, lokalen und regionalen Partner:innen.

Basierend auf diesen Grundsätzen sind wir laufend daran, unser Angebot für ältere Menschen zu überdenken und weiterzuentwickeln. Sie sind herzlich eingeladen, Ihre Überlegungen, Ideen und Gedanken mit uns zu teilen!

Arbeitsgruppe Weiterentwicklung Altersarbeit

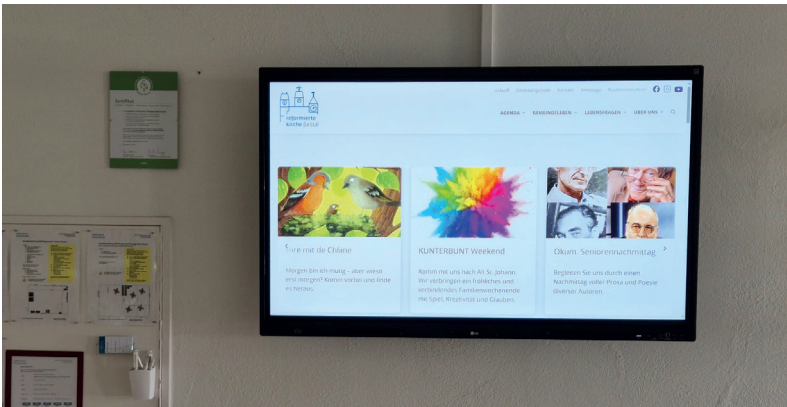
Gemeinde

Neue Bildschirme Kirchgemeindehaus

Seit Kurzem hängen anstelle der Flyerwände Bildschirme mit unserer Webseite in den Kirchgemeindehäusern Buchs und Regensdorf. Dadurch können wir jederzeit und aktuell auf unsere Angebote hinweisen und reduzieren unseren Papierverbrauch deutlich, was den Grünen Güggel freut.

Die Bildschirme verfügen über einen Touchscreen und können von allen Personen benutzt werden. So kann zum Beispiel eine Anmeldung für ein Angebot direkt vor Ort gemacht werden. Bei Fragen oder zur Unterstützung stehen Ihnen die Angebotsverantwortlichen gerne zur Seite.

Barbara von Gunten



Alles hat seine Zeit



Abdankungen

Kurt Bertschi (85) Dällikon

Edith Erna Keller-Rötschke (95)
Regensdorf

Renate Elli Betti Moritz-Hall (91)
Regensdorf

Anna Schreck-Rechsteiner (96)
Regensdorf

Hans Rudolf Vögeli (87) Regensdorf

Kontakte

Pfarramt

Nadja Boeck 044 520 44 13
nadja.boeck@kirche-furttal.ch

Micha Rippert 044 520 44 14
micha.rippert@kirche-furttal.ch

Silvia Trüssel 078 308 01 08
silvia.truessel@kirche-furttal.ch

Paul Zimmerli 044 520 44 11
paul.zimmerli@kirche-furttal.ch

Diakonie / Altersarbeit

Patricia Perosce 044 520 44 27
patricia.perosce@kirche-furttal.ch

Ariane Schickert 044 520 44 29
ariane.schickert@kirche-furttal.ch

Verwaltung

044 520 44 00, info@kirche-furttal.ch
Watterstrasse 18, 8105 Regensdorf
Öffnungszeiten: Montag bis
Donnerstag 8.30 bis 12.00 Uhr

Weitere Kontakte finden Sie auf
unserer Webseite

www.kirche-furttal.ch



Impressum

Herausgeberin
Reformierte Kirche Furtal
Redaktionsteam
Manuela Migenda
Silvia Trüssel
Layout und Gestaltung
Manuela Migenda
Fotos
zur Verfügung gestellt, wenn beim
Bild nicht anders vermerkt
Druck
www.schellenbergdruck.ch

Die nächste Ausgabe erscheint am
31. Juli

Freiluftkinos

Wenn die Temperaturen steigen und die Tage länger werden, verlagert sich das Kinoerlebnis in Zürich nach draussen. Ob direkt am See, am Flussufer oder mitten im lebendigen Stadtquartier – Open-Air-Kinos sorgen jeden Sommer für unvergessliche Filmabende unter dem Sternenhimmel. Auf dem Programm stehen aktuelle Blockbuster, zeitlose Klassiker und spannende Independent-Produktionen aus aller Welt. Die besondere Atmosphäre, laue Sommernächte und einzigartige Kulissen machen den Kinobesuch im Freien zu einem Highlight der warmen Jahreszeit.



Tobelwanderung

Wer dem Alltag für ein paar Stunden entfliehen möchte, findet im Küsnachter Tobel eine der schönsten Wanderungen rund um Zürich. Der abwechslungsreiche Weg führt entlang des rauschenden Dorfbachs durch eine wildromantische Schlucht mit kleinen Wasserfällen, moosbewachsenen Felsen und schattigen Waldwegen. Unterwegs laden Brücken, Aussichtspunkte und lauschige Rastplätze zum Verweilen ein. Die Wanderung eignet sich für Familien, Naturliebhaber*innen und alle, die eine erfrischende Auszeit in unmittelbarer Stadtnähe suchen.



Museen

Museen müssen nicht aus endlosen Gängen und stillen Ausstellungsräumen bestehen. In der Schweiz warten zahlreiche aussergewöhnliche Häuser darauf, entdeckt zu werden – von verblüffenden Sinnestäuschungen über Technikgeschichte bis hin zu Fantasy-Welten und düsteren Kapiteln der Vergangenheit. Diese acht Museumsperlen bieten spannende Erlebnisse für Familien, Technikfans, Kulturinteressierte und alle, die gerne einmal etwas Neues ausprobieren. Perfekt für einen abwechslungsreichen Tagesausflug – bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit.



Schlusspunkt

Ausstellungsbesuch «Langeweile – ganz schön vielfältig»

Wir besuchen am Vormittag gemeinsam die durchaus kurzweilige, multimediale Ausstellung im Vögele Kulturzentrum in Pfäffikon SZ. Sie ermöglicht eine neue Sicht auf ein unterschätztes Gefühl und zeigt aus verschiedenen Blickwinkeln, wie aus dem vermeintlichen Stillstand kreative Energie entstehen kann, wie Langeweile zum Ausgangspunkt für neue Ideen wird und was sie über unsere Zeit, unsere Gesellschaft und uns selbst verrät.

Im Anschluss an den Ausstellungsbesuch wandern wir von Pfäffikon über den Holzsteg nach Rapperswil (ca. 1h 30 Min.) und legen so ein kurzes Stück auf dem schweizerischen Jakobsweg zurück (Picknick für unterwegs mitnehmen).

Sommer-Tipps

Höllgrotten

Tauchen Sie ein in die faszinierende Welt der Höllgrotten bei Baar. Die einzigartigen Tropfsteinhöhlen entstanden nicht tief im Fels wie die meisten Höhlen weltweit, sondern bildeten sich an der Oberfläche innerhalb von nur rund 3'000 Jahren. Auf einem abwechslungsreichen Rundgang entdecken Besucher*innen beeindruckende Stalaktiten, Stalagmiten und versteinerte Wurzeln, die von der Kraft des Wassers geformt wurden. Die stimmungsvoll beleuchteten Grotten bieten das ganze Jahr über ein unvergessliches Naturerlebnis bei konstant angenehmen 10 °C.



Rundfunk.fm

Wenn sich der Innenhof des Landesmuseums in eine stimmungsvolle Sommeroase verwandelt, ist Rundfunk FM wieder in der Stadt. Das beliebte Kultur- und Musikfestival lockt Jahr für Jahr Besucher*innen an – mit entspannten Beats, Live-DJ-Sets und einer einzigartigen Atmosphäre mitten im Herzen von Zürich. Zwischen historischer Architektur und modernem Erweiterungsbau geniessen Gäste kühle Drinks, abwechslungsreiche Kulinarik und den Sound nationaler sowie internationaler Künstler*innen. Der perfekte Treffpunkt, um warme Sommerabende ausklingen zu lassen und das urbane Zürich von seiner entspanntesten Seite zu erleben.



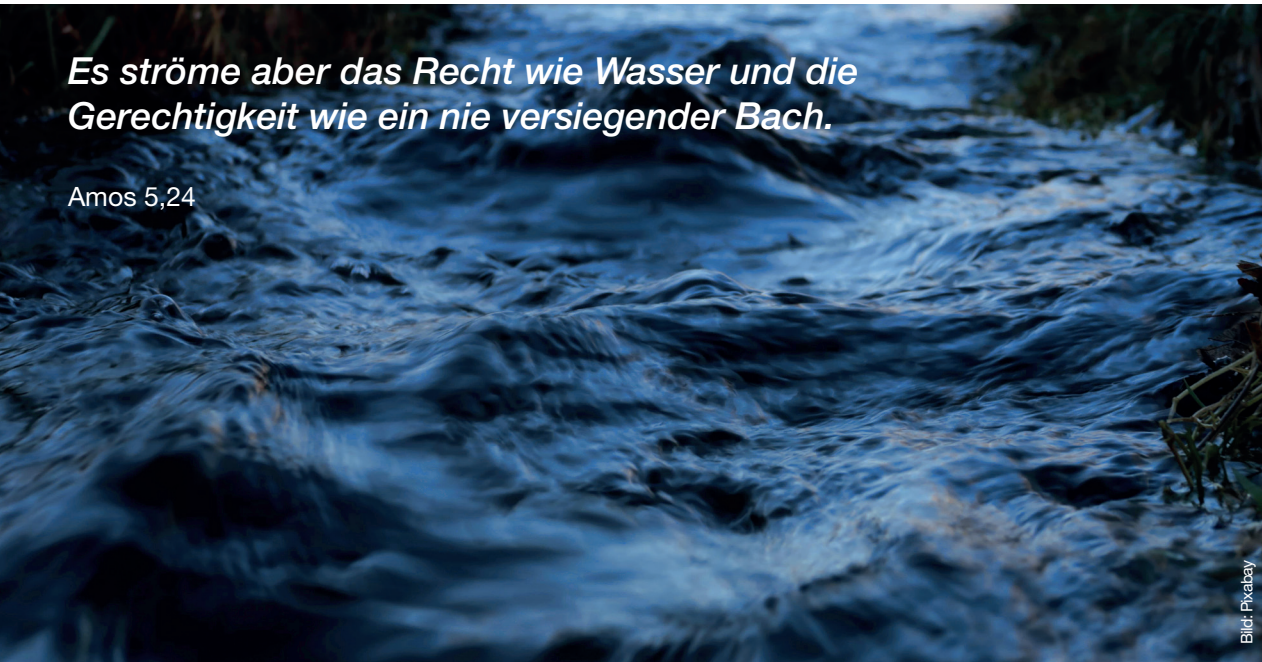
Grillieren

Kaum etwas gehört so sehr zum Sommer – und längst auch zum Frühling oder Herbst – wie ein gemütliches Grillfest unter freiem Himmel. Rund um Zürich warten zahlreiche Feuerstellen an besonders schönen Orten darauf, entdeckt zu werden: direkt am Seeufer, mitten im Wald, an idyllischen Flussufern oder mit herrlicher Aussicht auf Stadt, See und Berge. Viele Plätze bieten neben Grillstellen auch Sitzgelegenheiten, Spielplätze oder Bademöglichkeiten und eignen sich perfekt für einen entspannten Ausflug mit Familie und Freunden.



Es ströme aber das Recht wie Wasser und die
Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.

Amos 5,24



In Rapperswil besteht die Möglichkeit, mit Schiff oder Zug den Heimweg anzutreten.

Kosten: Billette bitte selbst lösen. Hinfahrt: vom Wohnort bis Pfäffikon SZ. Rückfahrt: Rapperswil bis Wohnort.

Eintritt Ausstellung: Fr. 14.– / AHV Fr. 10.–

Mittwoch, 15. Juli

Ariane Schwickert

Agenda | Juli 2026

Gottesdienste

Sonntag, 28. Juni

Gottesdienst

10.00 Kirche Regensdorf
Verabschiedung Kirchenpflege
Pfr. Paul Zimmerli
Musik: Cantus Furttal
Apéro

Sonntag, 5. Juli

Gospelgottesdienst

10.00 und 18.00
Kirche Regensdorf
Pfrn. Nadja Boeck
morgens: Chilekafi
s. Seite 2

Sonntag, 12. Juli

Gottesdienst

10.00 Kirche Dällikon
Pfrn. Nadja Boeck
Chilekafi
s. Seite 2

Freitag, 17. Juli

Senevita Andacht

10.15 Senevita Mülibach
Pfrn. Silvia Trüssel

Gottesdienst im Altersheim

14.30 Altersheim Furttal
Pfrn. Silvia Trüssel

Sonntag, 19. Juli

Gottesdienst

10.00 Kirche Buchs
Pfr. Paul Zimmerli
Chilekafi
s. Seite 2

Sonntag, 26. Juli

Gottesdienst

10.00 Kirche Regensdorf
Pfrn. Silvia Trüssel
Chilekafi
s. Seite 2

Sonntag, 2. August

Gottesdienst

10.00 Kirche Dällikon
Pfr. Micha Rippert
Chilekafi
s. Seite 2

Veranstaltungen

Ausstellungs-Besuch

«Langeweile – ganz schön vielfältig»

Mi 15. Juli, Tagesausflug
s. Seite 5

Begegnungscafé

Do 2./9. Juli 14.00–17.00
Kirchgemeindehaus Buchs

Bibelgespräche

Fr 10. Juli 20.00–21.30
Kirchgemeindehaus Buchs

Frauenarbeitskreis

Di 14. Juli 14.00–16.00
Restaurant Grünwald

Gebetstreffen

Fr 3./10./17./24./31. Juli
6.00 Kirchgemeindehaus Buchs

Gesprächspodium

Di 7. Juli 19.30–21.00
Kirchgemeindehaus Regensdorf
s. Seite 2

Jassnachmittag

Di 14. Juli 13.30–16.30
Kirchgemeindehaus Regensdorf

Kirchgemeindeversammlung

Di 30. Juni 19.30
Kirche Regensdorf

Nachmittagschor

Di 14./28. Juli 14.30–16.00
Kirchgemeindehaus Buchs

ökum. Seniorennachmittag

Mi 1. Juli 14.30–16.00
Kirchgemeindehaus Regensdorf
s. Seite 2

Sommer-Café

Do 9./16. Juli 9.30–11.00
Kirchgemeindehaus Regensdorf

Sprachen-Treff

Let's speak English
Mo 6. Juli 14.00–15.30
Kirchgemeindehaus Regensdorf

Kinder / Jugendliche

Singe mit de Chliinschte

Von 0–5 Jahren, mit Begleitung
In Buchs, Dällikon und
Regensdorf. Mit Anmeldung.

Fiire mit de Chliine Sommer-Special

So 28. Juni 17.00
Kirche Regensdorf

roundabout

für Girls / junge Frauen
von 10–20 Jahren
Infos: Melanie Burgener

Biodiversität

Das Konzept der «Biodiversität» wird im Zusammenhang mit dem Umweltmanagement-System «Grüner Güggel» als Begriff für die biologische Vielfalt in einem begrenzten Gebiet verwendet.

Eine Massnahme zum Schutz der biologischen Vielfalt besteht darin, die Aussenräume naturnah zu gestalten und zu pflegen, Ersatzpflanzungen mit einheimischen Pflanzen vorzunehmen und invasive Neophyten, wie z. B. das Berufkraut oder die kanadische Goldrute, konsequent zu entfernen. Auf Umweltgifte (Herbizide, Insektizide) soll verzichtet und Mehrarbeit beim Jäten in Kauf genommen werden. Wie in jedem Garten können aber auch einheimische Arten Überhand nehmen, wie z. B. Sauerampfer, Hahnenfuss oder Löwenzahn. Auch diese müssen entfernt werden, da sie wie die invasiven Neophyten andere einheimische Arten verdrängen.

Biodiversität bzw. eine grosse Artenvielfalt bei den Pflanzen bietet immer auch einen attraktiven Lebensraum für einheimische Insekten- und Tierarten, insbesondere für die stark gefährdeten Wildbienen, denen im Kirchgarten neuerdings ein einladendes Insektenhotel zur Verfügung steht.

Weitere Informationen zum Thema invasive Neophyten finden Sie im Internet. Informationsmaterial erhalten Sie aber auch bei Ihrer Gemeinde. Bei einzelnen Gemeinden kann man inzwischen Neophyten-Abfallsäcke beziehen, die dann der Kehrtafelfuhr mitgegeben werden können.



Hans-Peter Gerber

Detaillierte
Informationen:
www.kirche-furttal.ch

